

**„Konsumententest bei Schülern und Schülerinnen
zur Ermittlung der sensorischen Akzeptanz von
Schulmilch mit verschiedenen Zuckergehalten
anhand von zwei Produktgruppen“**

B a c h e l o r a r b e i t

Arbeit zur Erlangung des Grades Bachelor of Science (Oecotrophologie)
an der Hochschule Fulda

Referent: Prof. Dr. Jörg Hampshire (Hochschule Fulda)

Korreferentin: Dipl. Ing. (FH) Katharina Zinnecker (muva kempten)

vorgelegt von: Julia Schmidt
Rüllweg 5
36396 Steinau
julia.schmidt@he.hs-fulda.de

Matrikel-Nr.: 326106

Abgabe am: 09.06.2011

6 Zusammenfassung

Im Rahmen des europäischen Schulmilchprogramms werden Milch und Milchprodukte aufgrund ihrer ernährungsphysiologisch bedeutenden Inhaltsstoffe gefördert. Da in den letzten Jahren ein enormer Rückgang des Schulmilchkonsums zu verzeichnen ist, sollte mit dieser Untersuchung im Rahmen der Bachelorarbeit herausgefunden werden, ob eine Erhöhung des zulässigen Zuckerzusatzes von derzeit 7 % auf 9 % zu einer Beliebtheitssteigerung und daraus resultierenden Absatzsteigerung führen könnte. Außerdem sollte geprüft werden, ob Trinkjoghurt als Alternative zur klassischen Schulmilch (Trinkmilch) in Frage kommt. Hierzu wurde ein Konsumententest in einer Volksschule im Allgäu (in Betzigau) durchgeführt. Mittels Fragebogen bewerteten 68 SchülerInnen im Alter von acht bis elf Jahren jeweils zwei Trinkjoghurts und zwei Milchen mit unterschiedlich hohem Zuckerzusatz (7 % und 9 % Saccharose). Alle Testprodukte wurden in der Geschmacksrichtung Banane verkostet. Die Beliebtheit wurde anhand einer paarweisen Präferenzprüfung und einer Akzeptanzprüfung mittels 5-Punkte-Gesichterskala beurteilt.

Bei Betrachtung der Ergebnisse zeigt sich, dass in der Produktgruppe Milch keine höhere Beliebtheit durch die Steigerung des Zuckerzusatzes von 7 % auf 9 % festgestellt werden konnte.

Für die Produktgruppe Trinkjoghurt konnten geschlechtsspezifische Beliebtheitsunterschiede zwischen den Produkten identifiziert werden. Die Bewertung der Bananentrinkjoghurts durch die weiblichen Schüler zeigte eine signifikant höhere Beliebtheit des Trinkjoghurts mit 9 % Zuckerzusatz. Die männlichen Schüler hingegen vergaben für beide Zuckergehälter sehr ähnliche Beurteilungen ab.

Bei Vergleich der beiden Produktgruppen miteinander konnte herausgefunden werden, dass Trinkjoghurt durchaus als Alternative zur klassischen Schulmilch betrachtet werden kann, da er nicht schlechter bewertet wurde als Milch. Trinkjoghurt wird von den SchülerInnen gut bis sehr gut akzeptiert.

Insgesamt lassen die Ergebnisse den Schluss zu, dass eine differenzierte Betrachtung der einzelnen Produktgruppen bei der Festlegung des zulässigen Zuckerzusatzes für Schulmilch sinnvoll sein könnte, um die Beliebtheit und daraus resultierend den Absatz steigern zu können. Denn bei Trinkjoghurt konnte ein höherer Zuckerzusatz die Beliebtheit (zumindest bei den weiblichen Probanden) steigern, wohingegen bei Milch keine Bevorzugung festgestellt wurde.

7 Abstract

Through the European School Milk Programme, selected milk and milk products were subsidized because of their nutritionally important ingredients. As there is a huge decrease in consumption of school milk in the last years, this research should identify, if an increase of added sugar from presently 7 % to 9 % could due to an increase of liking and as a consequence to a higher distribution.

Furthermore should be analyzed, if drinking yoghurt can be a possible alternative to typical school milk.

For this case a consumer test was carried out in an elementary school in the Allgäu region (in Betzigau). With the use of a questionnaire 68 Pupils in the age of eight until eleven valuated two drinking yoghurts and two milks with different amounts of added sugar (7 % and 9 % sucrose). All test products were tasted in the flavor *banana*. The sensory liking was rated by a pair-preference-test and an acceptance test with using a 5-point-face-scale.

The results illustrate no higher liking when increasing the amount of added sugar from 7 % to 9 % in the product line milk.

In case of the product line drinking yoghurt gender-related differences in the liking between the products could be identified. The rating of the banana drinking yoghurts by the female test persons showed a significant higher liking of the drinking yoghurt with 9 % added sugar. In contrast the male test persons rate both yoghurts very similar to each other.

The comparison of the two product lines with each other led to the conclusion, that drinking yoghurt can be seen absolutely as an alternative to typical school milk, because it was not rated worse than milk. Drinking yoghurt is accepted well until very well by the pupils.

Altogether the results suggest that a differentiated view of the several product lines could be reasonable for the definition of the permitted amount of added sugar for school milk to increase the liking and as a result the distribution of school milk products. Reason is the increased liking by the female probands for the drinking yoghurt with the higher amount of added sugar (9 %), whereas no preference was found for the sweeter milk.